

Artikel 1 GG: Menschenwürde

1

- (1) Die Würde des Menschen ist unantastbar.
Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.
- (2) Das Deutsche Volk bekennt sich darum zu unverletzlichen und unveräußerlichen Menschenrechten als Grundlage jeder menschlichen Gemeinschaft, des Friedens und der Gerechtigkeit in der Welt.
- (3) Die nachfolgenden Grundrechte binden Gesetzgebung, vollziehende Gewalt und Rechtsprechung als unmittelbar geltendes Recht.

zur Grundrechtetibel Seite 28 – 33



Demokratiefibel

Baustein 1: Identität und Pluralismus – mit Pluralismus umgehen > BTV, PG

Leitfragen und Kompetenzen

Was macht mich aus? Was gehört zu mir?

Die SuS können Aspekte der eigenen Identität erkennen und benennen.

Was verbindet uns? Was unterscheidet uns?

Die SuS können Merkmale von Gemeinsamkeit und Diversität beschreiben und anerkennen.

Impulse und Inhalte

Neigungen, Interessen, Vorlieben, Stärken, Gewohnheiten, äußerliche Merkmale, Geschlecht, Alter, Herkunft, religiöse und politische Überzeugungen, Sprache(n), Traditionen, Bedürfnisse, Erwartungen an Freundschaft, Werte [...]

Individuelle Eigenschaften und gruppenbezogene Merkmale, interkulturelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten; [...] Diversität als Herausforderung und Bereicherung im gesellschaftlichen Zusammenleben und in der Schule

(Leitfaden, S. 25)

Baustein 2: Selbstbestimmung und Autorität – Mit Erwartungen, Regeln und Normen umgehen > BTV, PG

Leitfragen und Kompetenzen

Was erwarten andere von mir, was will ich?

Die SuS können Erwartungshaltungen beschreiben und Handlungsoptionen bei Spannungsfeldern zwischen Selbstbestimmung und Fremdbestimmung bewerten.

Wie betreffen uns Regeln, Normen und Konventionen?

Die SuS können beschreiben, welchen Einfluss Regeln und Normen auf sie selbst und das Zusammenleben haben.

Impulse und Inhalte

Erwartungen von Eltern, Freundinnen/Freunden, Mitschülerinnen und Mitschülern, Lehrerinnen und Lehrern, [...] Pflichten als Staatsbürger/in; Rolle von Gruppendruck; [...]

Zum Beispiel: Regeln in der Familie, Klassenregeln, Schulordnung, [...]; kommunale Entscheidungen, Gesetze auf Landes- und Bundesebene; aktuelle Themen und Kontroversen

Baustein 2: Selbstbestimmung und Autorität - Grundsätze für Gerechtigkeit entwickeln > BNE, PG

Leitfragen und Kompetenzen

Was kann ich tun, wenn ich etwas ungerecht finde?

Die SuS können angemessene Möglichkeiten erkennen, sich gegen Entscheidungen zu wehren.

Impulse und Inhalte

Direkte Gespräche und Beschwerden, Besprechung im Klassenrat, Konsultation von Vertrauenspersonen und Ansprechpartnern in der Schule [...]

(Leitfaden, S. 27 ff)



Zur Sache – inhaltlicher Kontext

Art. 1 GG (Menschenwürde) regiert alle anderen Artikel, ist deren Interpretationsleitfaden und beschreibt sie (Abs. 3) als „unmittelbar geltendes Recht“. Er ist – anders als die Art. 2 bis 19 GG – auch durch doppelte Zweidrittelmehrheit (verfassungsändernde Mehrheit) in den Parlamentskammern nicht änderbar (vgl. Art. 79 Abs. 3 GG, *Ewigkeitsklausel*).

Der Begriff Menschenwürde ist nicht genau festgelegt. Art. 1 GG sieht die Menschenwürde zum einen als Wesensmerkmal jedes Menschen, sie ist unveräußerlich und gegeben. Zum anderen ist sie Gestaltungsauftrag an den Staat, der sie ermöglichen muss. Für die Legislative, Exekutive und Judikative ist die Menschenwürde bindend.

Kinder verstehen den Begriff Menschenwürde sehr gut, wenn es gelingt, ihn an konkreten Beispielen aufzuzeigen, vor allem an Situationen, die menschenunwürdig sind. Sie verstehen Menschenwürde als Summe aller Grund- und Menschenrechte, als Wurzel aller Rechte.



Anregungen zur Umsetzung – Dialog Poli und Tik

Was heißt Menschenwürde? Was heißt Achtung?

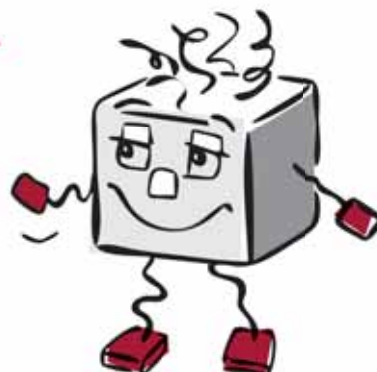
Umschreibungen für den Begriff Menschenwürde wie Achtung, Anerkennung, Wertschätzung, Respekt, Freiheit, Gerechtigkeit, Gleichheit werden von Kindern gerne in Gegensatz zu Beschämung, Erniedrigung, Unterwerfung, Mobbing, Fertigmachen gesetzt.

Wichtig ist die Unterscheidung von Cool Sein, Beliebtheit, „In-Sein“, und Menschenwürde vorzunehmen.

*Ich achte dich, liebes Tik,
ganz besonders!*



*Das freut mich, liebes Poli.
Es geht aber darum,
jeden zu achten.*





Arbeit mit der Fibel

Unterrichtssequenz 1:

Die Würde des Menschen ist unantastbar

► Art. 1 GG-M1

- Fibelgeschichte „Das kannst du knicken“ (S. 7) in drei Schritten erarbeiten: selbst nachdenken – paarweiser Gedankenaustausch – in der Gruppenarbeit Ergebnisse veröffentlichen; Methode auch unter think – pair – share (Brainwriting) bekannt, umbenannt in: 1-2-3: allein – mit dir – wir
- Klassengespräch, in dem die Ergebnisse der Gruppenarbeit diskutiert werden; Schwerpunkte: „Das sollen Erwachsene tun“ und „Kinder hingeschaut – gehandelt!“, wichtig: Die Kinder sollen Erwachsene kennen- (lernen), zu denen sie Vertrauen haben können und die sie gegebenenfalls um Hilfe bitten können; die Aufforderung „Hingeschaut – gehandelt!“ zielt auf die nötige Zivilcourage, sich für die Menschenwürde einzusetzen. Auch hier sollte zwischen Vorsicht und Überschätzung genau abgewogen werden.

Unterrichtssequenz 2:

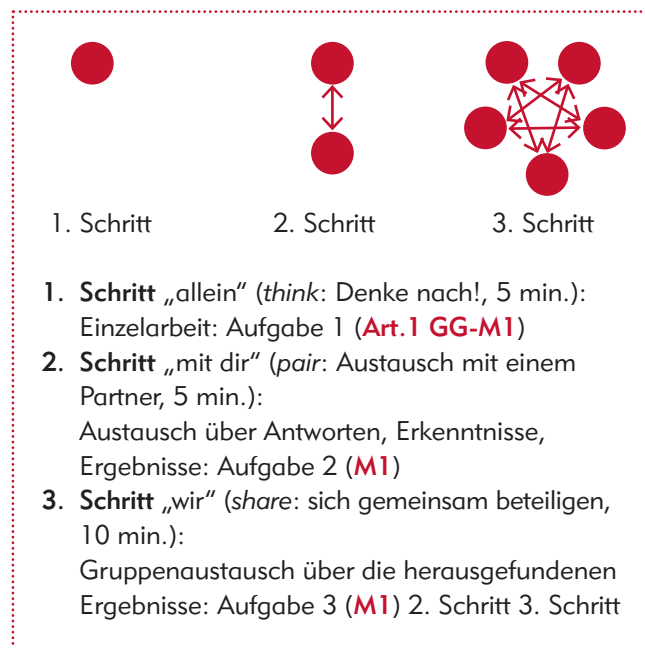
Beispiele zu Menschenwürde

► Art. 1 GG-M2 und M3a, M3b

Vier Karteikarten mit Beispielen aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen:

- **Geschichte:** Jacob Mayer, Namensgeber der Grundschule in Buchen (Odenwald); der einst sehr angesehene jüdische Kaufmann und eifrigster Förderer der Buchener Vereine „... konnte die Erniedrigungen und Schmähungen, denen er und seine Glaubensgenossen nach 1933 ausgesetzt waren, nicht ertragen und schied am 11. Juni 1939 freiwillig aus dem Leben.“ (Trunk, Rainer 1980, S. 96)
- **Familie** (alte, demente Uroma): Uroma Lissi lebt in ihrer eigenen Gedankenwelt; weiß die Dinge nicht, die jetzt passieren; hortet Lebensmittel für schlechtere Zeiten; hat Verfolgungsängste, die vermutlich in den Kriegserinnerungen der Jugendzeit wurzeln. An guten Tagen erzählt sie Einzelheiten aus ihrer Kindheit und singt viele Lieder mit unendlich vielen Strophen. Sie wird in einem Heim untergebracht, wo sie betreut wird. Nicole nennt es böswillig „Klapse“.
- **Öffentlichkeit** (Kommunikation/Sprache in den Medien): Nicht nur auf dem Schulhof werden Schimpfwörter verwendet. Auch Erwachsene gehen in der Öffentlichkeit nicht zimperlich miteinander um.

- **Schule** (Lernbehinderung): Lena, Schülerin der zweiten Klasse, hat eine Lernstörung, verdreht die Wörter beim Lesen; die Lehrerin Frau Brende reagiert darauf spöttisch und herabsetzend.



Erarbeitung der Texte durch ein Gruppenpuzzle

- 1. Schritt:** Die vier Geschichten werden in den Expertengruppen erarbeitet und auf dem entsprechenden Ast des Gedankennetzes Ergebnisse zusammengefasst. (► **Art. 1 GG M2** auf A3 vergrößern); die Fragen sind analog der Fragen zur Fibelgeschichte.
- 2. Schritt:** Kinder mit gleicher Startzahl treffen sich an den einzelnen Tischen; das Kind am „Heimattisch“ präsentiert jeweils seine Geschichte. Ergebnisse werden zusammengeführt und dabei das Gedankennetz ergänzt, Vorteile dieser Arbeitsform: Jedes Kind kann seine Erkenntnisse weitergeben (Lernen durch Lehren) und lernt von anderen Kindern.

Abschließende Reflexion

- Strukturiertes Klassengespräch über Menschenwürde – Notieren eines einzigen Satzes „Für mich bedeutet Menschenwürde ...“ auf ein Banner
- Vorlesen der Sätze der Kinder: Für mich bedeutet Menschenwürde ...)
- Gestalten einer Collage mit allen Bannern, die die Kinder erarbeitet haben



Darauf kommt's an – Anforderungen

Die Schüler ...

- ... erkennen Situationen, in denen die Menschenwürde angegriffen wird und beziehen Stellung dazu;
- ... lernen Erwachsene als verantwortliche Bezugspersonen kennen, bei denen sie im Notfall Rat und Hilfe einholen können;
- ... reflektieren ihr eigenes Verhalten und können sich durch den gezielten Perspektivenwechsel mit den Protagonisten identifizieren. So können sie Empathie entwickeln und sensibel in ähnlichen sozialen Situationen reagieren.
- Menschenwürdiger Umgang miteinander ist nicht überprüfbar und evaluierbar. Er macht sich jedoch in einer wohlwollenden, wertschätzenden und von gegenseitiger Achtung und Respekt geprägten Unterrichtskultur bemerkbar, in der Wohlfühlschule.



Weiterführende Ideen, fächerübergreifende Bezüge – Logbuch/Faltplakatmappe

- Mobbing ist ein Angriff auf die Menschenwürde. Es gibt sehr viele Experten, Partner der Schulaufsicht, der Erziehungsberatungsstellen, der Polizei, der Kirchen und Wohlfahrtsverbände, die adäquate Projekte/Module/Kurse/Lehrgänge für Kinder, aber auch für Lehrkräfte, anbieten. Oft gibt es lokal die Runden Tische, die sehr wertvolle Arbeit leisten (Info bei den Staatlichen Schulämtern und den Landratsämtern); auf <http://www.hanisauland.de/spezial/mobbing/> gibt es eine Spezialseite zu Mobbing für Kinder und Jugendliche.
- Religion: Gleichnisse; Das Gottes- und Menschenbild bestimmt die Vorstellung vom würdevollen Umgang mit Menschen
- Bewegung Sport und Spiel (BSS): Umgang mit weniger ausgeprägten Kompetenzen, Sieg und Niederlage thematisieren

- Eine Klassenkartei „Menschenwürde“ mit positiven Beispielen aus der Lebenswelt der Kinder, mit Beispielen aus der Presse und den Medien kann ein Signal sein, dass es sich lohnt, der Menschenwürde auf der Spur zu bleiben und Angriffe auf sie entschieden zu bekämpfen. So kann durch viele kleine Schritte der Alltag der Kinder reflektiert werden. Die Orientierung an positiven Beispielen erweitert das eigene Handlungsrepertoire der Kinder.
- Im digitalen Logbuch oder in der Faltplakatmappe gibt es zu den Aufgabenseiten 1-5 vertiefende Übungen. Im Portfolioteil wird ausgehend von der Europahymne gefragt: „Alle Menschen werden Brüder! – Geht das?“
- Es werden Themen wie Inklusion und Rassismus angesprochen, sowie der Blick auf die Lebenswelt der Kinder gerichtet. Möglichkeiten der Mitwirkung am gesellschaftlichen Leben werden aufgezeigt.
- Als Vertiefung der Fibelgeschichte wird unter „Jede und jeder ist anders“ der Begriff Inklusion kindgerecht erarbeitet.
- Der historische Blick wird auf der Seite: „Das darf nie wieder geschehen“ auf lokale Geschehnisse während des Zweiten Weltkrieges gerichtet.
- „Und so ging es weiter mit ... den Tüten“ Durch Mitwirkung im Mehrgenerationenhaus wird der Dialog der Generationen angeregt.
- „Freude am Lernen“ soll durch kooperatives Lernen in der Klasse gestärkt werden - Anregungen dazu werden erarbeitet.



Blickpunkt Sprache – Blickpunkt Medien

- Texterschließungsstrategien und Präsentation im Gruppenpuzzle
- Szenisches Spiel mit Poli und Tik
- Debattieren, argumentieren, reflektieren, bewerten
- Deutsch: Eigene Beispielgeschichte schreiben
- Beispiele für Diskriminierung in historischem Kontext werden auf der Internetseite: www.zeitklicks.de gegeben. Siehe Logbuch/Faltplakatmappe
- Internetrecherche www.hanisauland.de;

Die Würde des Menschen ist unantastbar

Dies ist der erste Satz des Artikel 1 des Grundgesetzes und auch der wichtigste. Er regiert alle anderen Artikel und Gesetze. Anders als bei den anderen Artikeln darf er nicht mit der Zweidrittelmehrheit des Parlamentes geändert werden. Du kannst bei www.hanisauland.de nachschauen, was das bedeutet.

Der Artikel 1 gilt in Deutschland für immer, für die Ewigkeit. Die Erwachsenen sagen, für ihn gilt die „Ewigkeitsklausel“.

Lies die Fibelgeschichte „Das kannst du knicken“ (S. 7).

1. Wie findest du das Verhalten der Jungen?



Was hättest du getan, wenn du dabei gewesen wärest?

2. Such dir einen Partner und stellt euch gegenseitig eure Antworten vor!



*3. Bildet Gruppen mit je 4 oder 5 Kindern!
Vergleicht die Meinungen in eurer Gruppe!*



*4. Besprecht in der Klasse mit eurem Lehrer,
was Erwachsene und Kinder tun können!*

5. Schreibt auf:

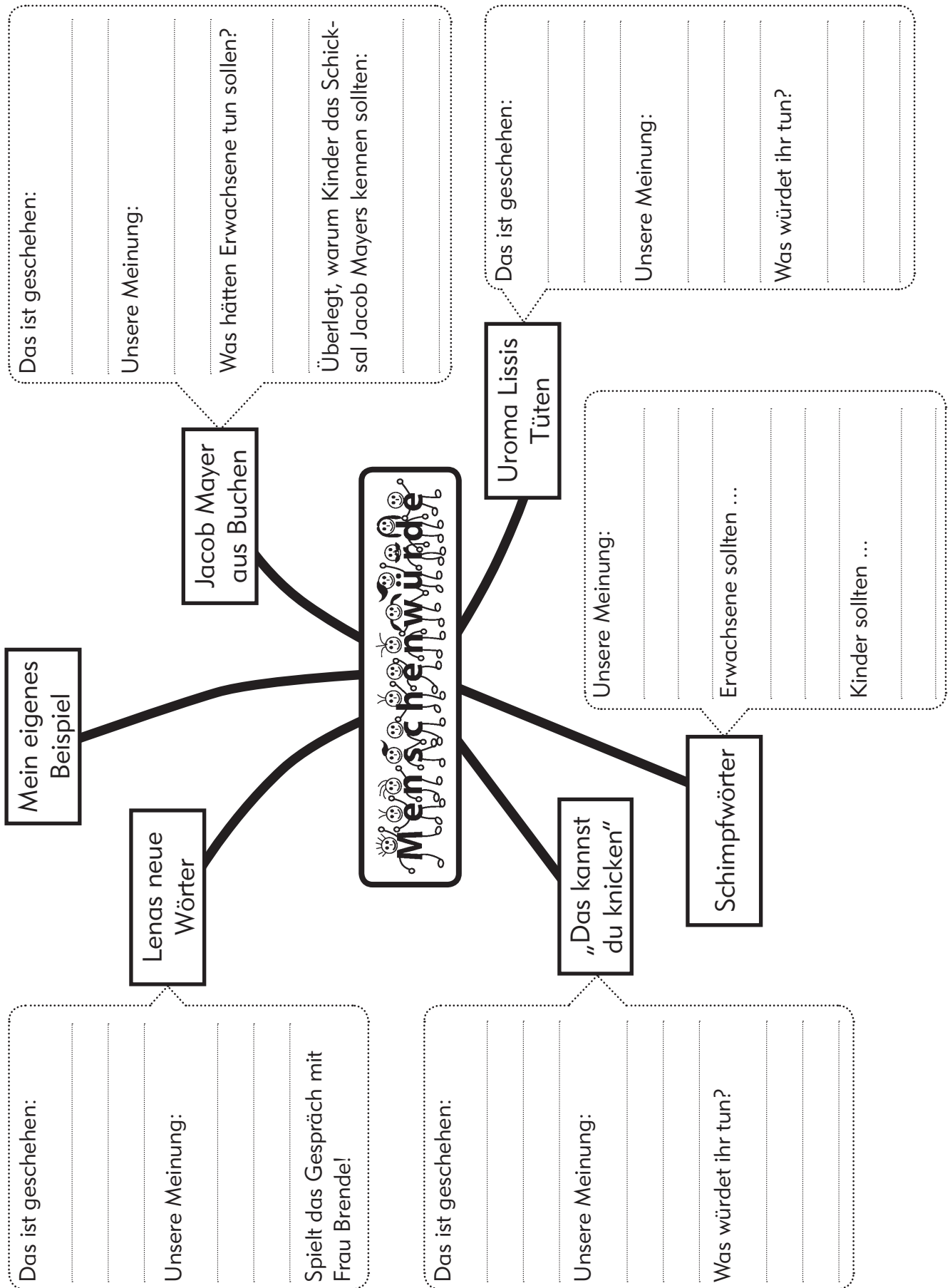
Das sollen Erwachsene tun:

Kinder hingeschaut – gehandelt!

Art.1 GG

M2

Menschenwürde konkret – Gedankennetz





Jacob Mayer aus Buchen

Nach Jacob Mayer (1866–1939) ist eine Grundschule in Buchen benannt. Viele Buchener singen jährlich in der Fastnachtszeit seine Lieder. Besonders bekannt ist das Lied „*Kerl, wach uff!*“. Jacob Mayer war Kaufmann und betrieb in Buchen ein Textilgeschäft. Er war Mitglied in zahlreichen Buchener Vereinen, denen er viel Geld schenkte. 1911 war er Mitbegründer des Museums. Im Jahr 1926, zu seinem 60. Geburtstag, stand in der Zeitung „Der Odenwälder“: *„Der unermüdliche Dichter und Denker verkörpert ein Stück Alt-Buchen ... ihm verdanken wir all unsere frohen ... Liedertexte, die ja heute alle Buchener singen und die in unserem Heimatstädtchen mitsamt dem Dichter kaum vergessen werden.“*

Und doch kam alles ganz anders. Nur sieben Jahre später, 1933, kamen die Nationalsozialisten an die Macht. Von Menschenwürde traute sich unter ihrer grausamen Herrschaft keiner mehr zu sprechen. Bei den Nazis hieß es statt Menschenwürde: *„Recht ist, was dem Volke nützt!“* Juden gehörten für die Nazis nicht zum Volk, also waren sie rechtlos. Juden wurden verfolgt, verschleppt und hingerichtet. Jacob Mayer war Jude. Er wurde gezwungen, sein Geschäft aufzugeben, verarmte und litt große Not. Er konnte die Erniedrigungen und Schmähungen nicht überwinden und schied am 11. Juni 1939 freiwillig aus dem Leben. Sein Grab befindet sich auf dem jüdischen Friedhof in Buchen/Bödighheim.

Uroma Lissis Tüten

Uroma Lissi, Uri genannt, lebte bis vor Kurzem allein in ihrer Wohnung. Urenkelin Hannah besuchte Uri sehr gerne. Uri Lissi nähte die tollsten Puppenkleider. Sie sang und lachte sehr gerne. Wenn Uris Freundinnen zum Kaffee kamen, erzählten die Tanten immer von früher, vom Krieg und von der Flucht, das war langweilig. Unlängst hörte Hannah, wie Mama sagte: *„So geht das nicht weiter! Immer diese Angst zu verhungern! Neulich fand ich Tüten mit Wurst und Käse in Uris Kleiderschrank.“* Was war da los? Hannah beschloss, sofort zu Uri zu gehen. Uri sah irgendwie verstört aus. Sie sagte fortwährend: *„Essen verstecken! Soldaten! Nehmen alles mit!“*

Hannah wusste nicht, was das zu bedeuten hatte. Es klingelte an der Tür. Uri wurde unruhig und rief: *„Schnell, versteck dich, sie kommen uns abholen!“* Mama kam herein, legte beruhigend den Arm um Uri. *„Ist schon gut! Wir sind ja bei dir!“* Später erklärte Mama, dass Uri nicht mehr allein leben kann, weil sie vieles durcheinander bringt und dass sie deshalb in einem Pflegeheim besser betreut wird. Bald darauf besuchte Hannah Uri im Heim. Als die Pflegerin Uri frisch machte, musste Hannah auf dem Flur warten. Später saß Uri Lissi im Sessel, hatte eine Puppe im Arm und sang wie früher alte Kinderlieder. Als Jan in der Schule sagte *„Deine Uri ist jetzt in der Klappe!“* drehte Hannah sich wortlos um und ließ ihn stehen.



Schimpfwörter

In fast jeder Klasse der Schule hängt die Klassenregel *„Wir verwenden keine Schimpfwörter!“* Und trotzdem: In der großen Pause, auf dem Schulhof, auf dem Schulweg, in der Freizeit ... man hört überall Schimpfwörter. Beobachtet es! Habt ihr euch einmal gefragt, wann, wo und warum Kinder Schimpfwörter verwenden? Was will der, der die Schimpfwörter verwendet, eigentlich damit bewirken? Wie fühlt sich der Beschimpfte? Manchmal beschimpft ein Kind ein anderes und findet sich dabei groß, überlegen und cool. Der Beschimpfte jedoch fühlt sich erniedrigt, beleidigt und unterlegen. Er wird es bei der ersten Gelegenheit *„zurückgeben“*. So dreht sich das Schimpfwörter-Karussell immer weiter, keinem geht es auf lange Sicht wirklich gut, weil jeder sich unwürdig behandelt fühlt. Oft haben Kinder Ärger, Wut oder Angst und weil derjenige, auf den sie wütend sind, nicht hier ist, lassen sie es andere spüren, die unschuldig sind. Und die Erwachsenen? Man sollte glauben, sie sind Vorbilder! Auf der Homepage des Bundestages, des Parlamentes, wird aufgefordert: *„Seid nett zueinander ... Behandle die anderen so, wie auch du behandelt werden möchtest – mit Höflichkeit und Respekt.“* Abgeordnete müssen zwar Strafe zahlen, wenn sie in ihren Reden Schimpfwörter verwenden, trotzdem kommt es auch im Parlament zu Beleidigungen. Und im Fernsehen? Wie es da manchmal zugeht!

Lenas neue Wörter

Lena geht in die zweite Klasse. Sie geht gern in die Schule, dort trifft sie ihre beste Freundin Nadine. Lena ist in Sport sehr gut. In MeNuK mag sie am liebsten, wenn sie etwas über Tiere lernen und auch Mathe ist in Ordnung. Mit Opa zählt sie immer alle Gegenstände und ist auf Zahlenjagd, was oft ganz witzig ist. Ja, Mathe mit Opa macht Spaß! Wenn nur nicht das Lesen und Frau Brende, die Lehrerin, wären. Lena kennt alle Buchstaben und übt die Texte auch zu Hause, aber wenn Frau Brende sich wie ein Berg vor Lena hinstellt und sagt: *„Lena, zeig uns, was du kannst“*, dann beginnen die Buchstaben plötzlich zu tanzen und Lena kann nichts mehr sagen. Mit Nadine motzt Frau Brende nie, kein Wunder, die liest ja auch schon allein dicke Bücher. Neulich sagte Frau Brende: *„Lena, nimm dir ein Beispiel an Nadine! Die liest fließend, sie druckst nicht so herum wie du.“* Nadine war das peinlich, aber sie hatte eine Idee: Am Nachmittag übten die Mädchen gemeinsam. Nadine las das Lesestück zuerst vor, dann wiederholte es Lena. Immer wieder. Morgen würde Frau Brende bestimmt zufrieden sein. Am nächsten Tag möchte Lena freiwillig vorlesen. Sie liest fließend, doch statt *„... der Schulranzen fällt um ...“* liest Lena aber *„... die Schultasche fliegt hin ...“*. Frau Brende unterbricht sie spöttisch: *„Kinder, habt ihr das gehört, Lena erfindet neue Wörter!“* Tränen schießen in Lenas Augen und die Buchstaben tanzen wieder.



Eine Seite für dich

Du bist du

Kein Mensch auf der Welt hat Augen so wie deine.
Manche sind braun und groß und rund dazu,
doch deine sind einzig, es sind eben deine.
Dich gibt's nur einmal, du bist eben du.

Nicht eine Stimme klingt genau wie deine,
ob sie nun stammelt, redet oder singt,
denn deine Stimme hast nur du alleine,
sonst gibt's keine, die so klingt.

Du bist etwas Besonderes, denn dich gibt's nur einmal.
Keiner ist genau so, wie du eben bist.
Du hast eigene Gefühle und hast dein Geheimnis,
und dein eigenes Glück, das tief in dir ist.

Und keiner kann lächeln, so wie du jetzt lächelst.
Kein Mensch der Welt macht's genau wie du.
Ein Gesicht hast du ganz für dich alleine.
Du bist etwas Besonderes. Du bist eben du.

unbekannter Verfasser; bearbeitet von Peter Musall

Das bin ich

(Foto oder Zeichnung)

Das ist eine Besonderheit von mir:

Das kann ich besonders gut:

Manche Menschen möchten über ihre Besonderheiten offen sprechen, andere wollen nicht darüber reden oder nur mit guten Freunden. Jeder Mensch darf selbst bestimmen, was und wie viel er von sich erzählen will. Er setzt selbst die Grenzen, die andere nicht überschreiten dürfen. Jede und jeder hat auch das Recht am eigenen Bild. Das bedeutet, dass niemand dich ohne deine Zustimmung fotografieren darf. Diese Grenzen zu achten gehört zur Wahrung der Menschenwürde. Kennt ihr „Schulfreundebücher“? Diese Bücher werden von vielen gelesen. Schreibt deshalb nur das hinein, was ihr möchtet.

1. Schaut Schulfreundebücher an! Was stellt ihr fest?
2. Gestalte einen Steckbrief von dir, jedoch vorerst noch ohne Namen und Bild!
3. Befestigt eure Steckbriefe an einer Wäscheleine! Jedes Kind nimmt nun einen fremden Steckbrief und findet heraus, wer der oder die Gesuchte ist. Erst dann wird der Name hinzugefügt.